

Tiefenentspannt zwischen Tempo und Tremolo

Mediterranes Gitarrenduo bezaubert beim Neckar-Musikfestival auf Schloss Liebenstein

Von Leonore Welzin

NECKARWESTHEIM „Tarantellen“ von Kaspar Mertz und Gioachino Rossini, „Spanische Tänze“ von Enrique Granados und Manuel De Falla, „Introduzione“ und „Fandango“ von Luigi Boccherini, Vittorio Montis rasanter „Csárdás“ und „Walzer“ und „Corta Jaca“ aus der „Suite Retratos“ von Radamés Gnattali – klangvoll sind nicht nur die Namen der südlichen Komponisten, klangvoll

ist ihre Musik. Tanzstücke, die vom Barock bis in die Gegenwart reichen und wie Salernos „Andalusischer Tanz“, quasi ein Flamenco, den Zeitgeist spiegeln.

Roberto Salerno und Marcello Cappellani sind das Duo di Siracusa. Vor vier Jahren haben die Sizilianer beim Neckar-Musikfestival ihren Einstand auf Schloss Liebenstein gegeben. Geboten wurde ein buntes Programm unter dem Motto „Von Vivaldi bis De Falla“. Im selben Saal

bezaubert die prächtige Blütenlese aus zehn Stücken auch dieses Mal mit Vivaldi. Sein D-Dur Konzert ist ein Ohrschmeichler, bei dem die prickelnden Ecksätze das Kuschelklassik-Andante wohligh umarmen. Ebenso schmeichelt das Wieder-treffen mit Boccherini dem Ohr.

Mit akzentuiert trockenen Schlägen wie von Kastagnetten, pulsierend ostinaten Basslinien, samtweichen Melodiegirlanden und Echo-Effekten suggeriert das Mediterra-

ne Gitarrenduo weite, offene Räume. Selbst wenn die Musik vom Österreicher Mertz oder dem Brasilianer (Gnattali) stammt: Kaum erklingt die klassische Gitarre, schon scheint die Sonne, durchzieht ein mild-würziger Duft die Luft. Vom hitzigen Temperament angetrieben, verliert sich das Tremolo im Tempo rasanter Bravournummern.

Unter den Jubilaren kamen die 150-jährigen Geburtstagskinder Ferruccio Busoni und Erik Satie in

die engere Wahl. Das Duo di Siracusa hat sich für die „Gnossienne Nr. 3“ des Franzosen entschieden. Schon die elegisch-melancholische Stimmung des Klavier-Originals wirkt entspannend.

Eric Satie hat auf Tempoangaben verzichtet, die beiden Gitarristen gönnen sich alle Zeit für Tremoli und erreichen damit eine außergewöhnlich tiefenentspannte Wirkung. So viel Seele baumeln lassen war selten.